

**Zeitschrift:** Curaviva : Fachzeitschrift  
**Herausgeber:** Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz  
**Band:** 82 (2011)  
**Heft:** 1: Palliative Care : Leiden lindern am Lebensende

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Senkung der Kosten im Gesundheitswesen durch gezieltes Outsourcing

Im Gesundheitsbereich herrscht in absehbarer Zeit akuter Fachkräftemangel. Zum einen nimmt die Zahl älterer Menschen zu, zum anderen erreichen in den nächsten Jahren zahlreiche Pflegerinnen und Pfleger selber das Pensionsalter. Gemäss einer Studie der Stiftung Careum werden uns im Jahr 2030 fast 200 000 Pflegefachkräfte fehlen. Das St. Galler Reinigungsunternehmen Pronto hat diesem Problem den Kampf angesagt. Es übernimmt bereits heute in vielen Gesundheitsstätten, Heimen und Altersresidenzen die heikle Reinigung sämtlicher Bereiche. So kann sich das Pflegepersonal ganz auf seine eigentliche Aufgabe konzentrieren: die Betreuung der Patientinnen und Patienten.

«Pflegernotstand» und «Grundversorgermangel» sind Begriffe, die Anlass zur Sorge bereiten. Und sie sind keinesfalls aus der Luft gegriffen, wie die Studie «Ageing Workforce in an Ageing Society» der Stiftung Careum aufzeigt. Denn bis in 20 Jahren schafft die demografische Veränderung in der Schweiz Bedarf nach 120 000 bis 190 000 zusätzlichen Pflegefachkräften. Mindestens zwei Drittel davon sind erforderlich, um Arbeitskräfte zu ersetzen, die das Pensionsalter erreichen.

Innert 20 Jahren so viele Gesundheitsfachleute auszubilden, wie heute in der Branche arbeiten, das stellt eine enorme Herausforderung dar. Dies bestätigt die Stiftung Careum, die sich seit sage und schreibe 130 Jahren mit Bildungsfragen im Gesundheitswesen beschäftigt.

## Reinigung auslagern

In vielen Kliniken, Heimen und Altersresidenzen verrichten Pflegerinnen und Pfleger Arbeiten, die andere Fachleute besser und günstiger verrichten könnten. Viele sind zum Beispiel für die Sauberkeit von Toiletten und Krankenzimmern verantwortlich. Das heisst, sie übernehmen neben der Betreuung von Bewohnerinnen und Patienten auch gleich noch die tägliche Reinigung. Dass dadurch enorme Abstriche bei der Pflegezeit gemacht werden müssen, erklärt sich von selbst. Glaubt man den Prognosen von Careum, wird das Pflege- und Betreuungspersonal bald überhaupt keine Zeit mehr für seine Kernaufgaben haben. Immer mehr Reinigungsfirmen haben dieses Problem erkannt und bieten zeitliche sowie fachliche Entlastung. So auch die in St. Gallen und Rotkreuz ansässige Pronto Reinigung AG. Sie sorgt bereits heute in zahlreichen Kliniken, Heimen und Altersresidenzen für Sauberkeit. Das Einsatzgebiet ist gross: Es reicht von der täglichen Unterhaltsreinigung bis hin zu Fenster- und Fassadenreinigungen, die oft nur mit Spezial- und Sicherheitsausrüstung zu bewältigen sind.

## Weil Sauberkeit auch etwas wert ist

Vierorts herrscht die Meinung, jedermann könne Reinigungen ausführen. Doch weit gefehlt: Es braucht für diesen Bereich eine Fachausbildung. Ausbildung wird bei Pronto grossgeschrieben. Das Unternehmen schult seine Reinigungsfachkräfte regelmässig auch selber. «Nur so kann ich meine Mitarbeitenden mit gutem Gewissen auch in heikle Bereiche lassen», sagt Pronto-Inhaber Hans Herzog. Das Personal lernt in den Schulungen aber nicht nur den richtigen Umgang mit Lappen und Reinigungsmitteln, sondern auch, wie man mit Patientinnen oder Heimbewohnern kommuniziert, so dass diese sich nicht gestört fühlen. Schliesslich ist das Reinigen von Zimmern, in denen Menschen leben, eine intime Angelegenheit. Dabei ist grösste Rücksicht geboten. Die Mitarbeitenden von Pronto werden intensiv auf diese subtile Aufgabe vorbereitet. Und ihre Flexibilität geht so weit, dass sie die Zimmer oft genau dann reinigen, wenn der Bewohner oder die Bewohnerin gerade mit seinem Besuch in der Cafeteria sitzt.

## Vom Pfleger zum Patienten

Das Thema Arbeitssicherheit bei der Reinigung von Fenstern oder Fassaden ist ebenfalls nicht zu unterschätzen. Statistiken zeigen auf, dass selbst erfahrene Hausmeister nicht vor einem Sturz von der Leiter gefeit sind. Durch ungesichertes Arbeiten mit falscher Gerätschaft passieren leider viele Unfälle. Wenn Pflegefachleute solche Arbeiten ausüben, ist das Risiko noch höher – und Ausfälle durch Unfall erschweren die Situation im Gesundheitsbereich zusätzlich.

## Schulterschluss gefragt

Es erübrigt sich eigentlich fast, zu betonen, wie wichtig Hygiene in Kliniken, Heimen und Altersresidenzen ist. Da gilt es nicht nur, die Vorschriften einzuhalten. Genauso zentral ist die Kommunikation mit den Hygieneverantwortlichen vor Ort. Pronto Reinigung setzt deshalb auf eine enge Zusammenarbeit und einen regelmässigen Austausch. Denn nur dies garantiert letztlich einen reibungslosen Ablauf und bringt den Kliniken, Heimen und Altersresidenzen die gewünschten Einsparungen.

Für weitere Informationen wenden sich Medienvertreter an Hans Herzog, Geschäftsleitung, Pronto Reinigung AG, Oberstrasse 87, 9000 St. Gallen. Telefon 071 272 32 42. Fax 071 272 32 40. E-Mail: [h.herzog@pronto-reinigung.ch](mailto:h.herzog@pronto-reinigung.ch).

